Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 91 | Dienstag, den 2. April 1935 | Jahrgang 1935

Der Abschied von Moskau.

Die letzte Besprechung.

Moskau, 1. April.

Lordsiegelbewahrer Eden stattete am Sonntag abend mit seinen Begleitern dem Außenkommissariat noch einmal einen Besuch ab. Es fand nochmals eine Besprechung statt. Zur Entgegennahme des abschließenden amtlichen Berichtes über die Besprechungen versammelten sich die Pressevertreter um 18 Uhr hiesiger Zeit. Der Bericht wurde jedoch erst um 20 Uhr herausgegeben. Vor der Abreise besuchte Eden mit seinen Begleitern die Vorstellung im Großen Theater. Zur Aufführung gelangte die tanzpantomimische Bearbeitung des satirischen Lustspiels „Die drei Dicken". In der Loge Edens sah man außer dem englischen auch den französischen, den italienischen und den türkischen Botschafter sowie den tschechoslowakischen Gesandten. Unmittelbar nach Schluß der Vorstellung begab sich Eden zum Bahnhof, um nach Warschau weiterzureisen. Mit dem gleichen Zuge fuhren auch die nach Moskau gekommenen englischen und französischen Sonderberichterstatter ab.

Von den Veranstaltungen zu Ehren Edens in Moskau ist noch nachzutragen ein Abendempfang in der englischen Botschaft, an dem die Chefs der diplomatischen Missionen teilnahmen, darunter auch der deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg, der mit Eden ein längeres Gespräch hatte; ferner Besuche des Museums des Zentralhauses der Roten Armee, ein Frühstück in Litwinows Landhaus in der Nähe von Moskau, eine Fahrt auf der neuen Moskauer Untergrundbahn, deren Eröffnung für das Publikum bevorsteht und von deren Bahnhöfen einer nach Eden benannt werden soll, und ein Besuch der Flugzeugwerke in Feli, die sich aus der ehemaligen Junkerskonzession entwickelt haben. Bei der Vorstellung im Großen Theater hörte das Publikum die russische und die englische Nationalhymne stehend an.

Das amtliche Moskauer Abschlußkommuniqué.

DNB Moskau, 1. April.

Ueber die Besprechungen, die der englische Lordsiegelbewahrer Eden während seines Aufenthaltes in Moskau gepflogen hat, wurde folgender amtlicher Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion ausgegeben:

„Im Laufe der letzten Tage fanden zwischen Eden und Litwinow Unterredungen über die hauptsächlichsten Momente der heutigen internationalen Lage statt, darunter über den vorgesehenen Ostpakt, über die im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar dargelegten Fragen sowie über die weitere Entwicklung und Besserung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen. Während seines Aufenthaltes in Moskau wurde Eden von Stalin und Molotow empfangen. Er hatte Gelegenheit, mit ihnen über die gleichen Angelegenheiten in einen Meinungsaustausch einzutreten.

Während der Unterredungen, die immer in einer Atmosphäre voller Freundschaftlichkeit und Offenheit stattfanden, unterrichtete Eden Litwinow über die kürzlichen Unterredungen zwischen den britischen Ministern und dem deutschen Regierungsoberhaupt. Es wurde festgestellt, daß diese Unterredungen zur Klärung der europäischen Lage beitrugen.

Sowohl Eden als auch Stalin, Molotow und Litwinow waren der Meinung, daß es angesichts der heutigen internationalen Lage mehr denn je notwendig sei, die Anstrengungen zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei und in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes stehe.

In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Molotow und Litwinow, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorgesehene Pakt zur gegenseitigen Unterstützung nicht die Isolierung oder Einkreisung irgendeines Staates bezweckten, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Sicherheit für alle Paktteilnehmer und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Pakt als beste Lösung der Frage begrüßt würde.

Als Ergebnis des erschöpfenden, aufrichtigen Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß gegenwärtig keinerlei Widersprüche bezüglich der Interessen beider Regierungen in keiner einzigen Hauptfrage der internationalen Politik bestehen und daß diese Tatsache ein festes Fundament für die Entwicklung fruchtbringender Zusammenarbeit zwischen ihnen für die Sache des Friedens schafft. Sie sind überzeugt, daß beide Länder in dem Bewußtsein, daß die Integrität und das Wohlergehen jedes einzelnen den Interessen des anderen entsprechen, sich bei ihren gegenseitigen Beziehungen nach jenem Geist der Zusammenarbeit und der loyalen Erfüllung übernommener Verpflichtungen richten werden, der aus ihrer gemeinsamen Teilnahme an der Völkerbundsarbeit folgt. Im Lichte dieser Erwägungen festigte sich bei Eden sowie auch bei Stalin, Molotow und Litwinow die Meinung, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder zur kollektiven Organisierung des Friedens und der Sicherheit und für die weitere Aktivierung der internationalen Bemühungen in dieser Richtung von erstrangiger Wichtigkeit ist."

Eine englische Variante zum Ostpaktplan.

DNB Warschau, 1. April.

Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Polska" meldet, es sei ein englischer Vorschlag in Paris eingegangen, dem Ostpakt einen ähnlichen Charakter zu geben wie dem Völkerbundspakt, d. h. für alle Unterzeichner die Bedingung der Einstimmigkeit vor irgend welchen Entscheidungen oder Schritten festzusetzen.

Ein solches Dokument, sagt der Berichterstatter, würde zwar an praktischer Bedeutung verlieren, würde aber nach englischer Auffassung allgemeine Anerkennung finden können und dadurch aus dem diplomatischen Stillstand ein Herauskommen ermöglichen.

Eden in Warschau.

DNB Warschau, 1. April.

Lordsiegelbewahrer Eden ist am Montag abend mit dem Moskauer Schnellzug hier eingetroffen. Die polnische Regierung hatte ihm von der russischen Grenze ab einen Salonwagen zur Verfügung gestellt. Zum Empfang Edens auf dem Warschauer Ostbahnhof war Außenminister Oberst Beck erschienen, ferner der englische Geschäftsträger Aveling mit Mitgliedern der englischen Botschaft. Nach einer kurzen Begrüßung im Staatszimmer des Bahnhofs fuhren die englischen Gäste ins Hotel „Europa", wo sie während der Dauer ihres Warschauer Aufenthaltes wohnen werden.

Der Schritt der Signatarmächte.

„Es ist Pflicht der litauischen Regierung, diesen Zustand sofort zu beenden."

DNB London, 1. April.

Im Unterhaus wurde der Außenminister Montag nachmittag gefragt, welcher Natur die Intervention gewesen sei, die England gemeinsam mit den anderen Unterzeichnermächten des Memelstatuts unternommen habe. Außenminister Sir John Simon erwiderte: „Wie bereits in der Antwort am 18. März zum Ausdruck gebracht worden ist, sind kürzlich durch die englische Regierung, die französische Regierung und die italienische Regierung bei der litauischen Regierung Vorstellungen erhoben worden. Im Verlauf dieser Vorstellungen ist die litauische Regierung dahin unterrichtet worden, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet, in dem sich kein Direktorium befindet, das das Vertrauen des Landtags besitzt, unvereinbar ist mit dem Grundsatz der dem Memelgebiet durch das Statut gewährleisteten Autonomie, und daß es die Pflicht der litauischen Regierung ist, diesen Zustand unverzüglich zu beenden."

„Beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten".

Stalins Blick auf die Landkarte.

DNB London, 1. April.

Die Blätter veröffentlichen eingehende Nachrichten über den letzten Tag des Besuchs des Lordsiegelbewahrers Eden in Moskau.

In dem Bericht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" aus Moskau heißt es u. a.,

der dringende Wunsch der Sowjetregierung, dem Kommuniqué einen Wortlaut zu geben, der zum Ausdruck bringen sollte, daß Großbritannien eine Haltung unzweideutigen Wohlwollens gegenüber einem östlichen Sicherheitssystem einnehme das ohne Deutschland abgeschlossen werde, aber jederzeit dessen Beitritt ermögliche, habe am Sonntag abend zu weiteren Beratungen geführt. Eden habe sich genötigt gesehen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß er nicht in der Lage sei, vor Beendigung seiner Reise, den Erörterungen des Londoner Kabinetts usw. ein Versprechen über die Haltung seiner Regierung abzugeben.

Der Korrespondent weist darauf hin, daß der Wortlaut des Kommuniqués den wichtigen Beitrag hervorhebe, den die persönliche Teilnahme Stalins an den Besprechungen geleistet habe. Stalin habe auf die britischen Vertreter Eindruck gemacht, nicht nur wegen seines klaren Blickes für internationale Angelegenheiten, sondern auch durch sein Verständnis für die Eigentümlichkeiten und Anschauungen anderer Länder. Dies sei sehr erfreulich, da es ihm ermöglicht habe, zu würdigen, warum Großbritannien gegenwärtig nicht als aktiver und unmittelbarer Teilnehmer an einem östlichen Sicherheitssystem in Frage komme. Die Erklärung, daß die Organisation der östlichen Sicherheit nicht auf die Isolierung oder Einkreisung irgendeines Staates abziele, werde in London begrüßt werden. Der Satz des Kommuniqués, in dem beide Länder anerkennen, daß die gegenseitige Unverletzlichkeit für sie wichtig sei und daß sie dem Völkerbund treu bleiben, zeige einen deutlichen Fortschritt in der Entwicklung der Beziehungen zwischen dem bolschewistischen Rußland und dem kapitalistischen England. Im gleichen Geiste würden wohl wirtschaftliche Fragen von beiden Regierungen geprüft werden, und

Eden sei in der Lage, dem Kabinett Anregungen zu unterbreiten, die sich auf weitere russische Bestellungen in Großbritannien bei Gewährung neuer Kredite bezögen.

Der Hauptwert des Besuches liege aber in der Beseitigung des Mißtrauens und der Herstellung einer neuen Atmosphäre der Freundschaft und Freimütigkeit.

Der Sonderkorrespondent der „Times" in Moskau weiß mit allerlei Intimitäten aus dem Zusammentreffen Edens mit Stalin aufzuwarten, die nicht ohne Interesse sind.

So soll nach Mitteilung von vertrauenswürdiger Seite Stalin an Eden die Frage gerichtet haben, ob er die Kriegsgefahr heute für größer oder geringer halte als im Jahre 1914. Eden habe geantwortet, seiner Ansicht nach sei sie weniger groß. Stalin habe sich zur gegenteiligen Auffassung bekannt.

Der Berichterstatter gibt auch die Darlegungen wieder, mit denen Stalin die Auffassung begründet haben soll. Sie verdienen niedriger gehängt zu werden. Stalin hat nämlich dem Blatt zufolge erklärt, es habe 1914 nur eine Nation gegeben, deren Ausdehnungsbestrebungen die Kriegsgefahr heraufbeschworen, während es 1935 zwei Nationen gebe: Deutschland und Japan. Gewissermaßen begütigend fügt der Korrespondent hinzu: Stalin sei aber nicht weitschweifig auf die deutsche Gefahr eingegangen, sondern habe im Gegenteil Achtung vor dem deutschen Volke und seinen Eigenschaften. Er habe die Ueberzeugung ausgedrückt, daß ein Versuch, eine Nation in der Mitte Europas niederzuhalten oder zu isolieren, vergeblich bleiben würde. Deswegen befinde sich Deutschland heute in gefährlichen Geistesverfassung, und Vorsichtsmaßnahmen seien für den Frieden Europas wichtig.

An einer Stelle der Besprechungen habe Stalin mit einem Blick auf die Landkarte Europas und Asiens gesagt, sonderbar sei der Gedanke, daß die Entscheidung über Frieden oder Krieg in den Händen eines so kleinen Landes wie England liege.

Der Korrespondent fährt fort: Die britischen Besucher haben in Moskau ein sogar noch tiefergehendes Mißtrauen gegen die britische Politik gefunden, als sie erwartet hatten. Zurückzuführen sei das auf die Tätigkeit mehrerer englischer Persönlichkeiten, die, ohne ein Amt zu haben, doch eine große Rolle spielten; ferner auf die Haltung einiger englischer Zeitungen und schließlich auf den Glauben, daß sogar Kabinettsmitglieder in diesem Punkt nicht immer einer Meinung sind.

Edens Aufgabe sei es u. a. gewesen, dieses Mißtrauen zu beschwichtigen, das akute Formen angenommen hatte infolge der Befürchtung, daß Großbritannien auf Zureden Deutschlands hin in seiner Haltung gegenüber dem östlichen Sicherheitsvorschlag kühler geworden sei. Dieser Punkt habe in der Unterredung mit Stalin eine wichtige Rolle gespielt. Eden habe klargestellt, daß Großbritanniens Politik auf Frieden, auf den ganzen Frieden, auf nichts als Frieden abziele, und daß kein Grund für den russischerseits lange Jahre gehegten

Das Geheime Konsistorium.

Eine Rede des Papstes gegen den Krieg.

DNB Rom, 1. April.

Nach zweijähriger Unterbrechung hat Papst Pius XI. am Montag vormittag wieder ein geheimes Konsistorium abgehalten. Das Kardinalkollegium hat der Heiligsprechung der beiden englischen Seligen John Fisher und Thomas Moore und der Berufung von Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Kardinalkämmerer der Heiligen römischen Kirche zugestimmt.

Nach Ernennung verschiedener Bischöfe, darunter des Erzbischofs Hinsley für Westminster, wurde vom Papst das öffentliche Konsistorium auf kommenden Donnerstag einberufen.

In seiner Ansprache im Geheimen Konsistorium wandte sich Pius XI. der „furchtbaren wirtschaftlichen, politischen und besonders moralischen Krise" zu, von der die Menschheit heimgesucht sei und gab seiner tiefen Trauer über die „noch verhängnisvolleren Folgen, die für die Zukunft befürchtet werden", Ausdruck. Während die Schäden des letzten europäischen Krieges noch nicht überwunden seien, so führte der Papst weiter aus, verdunkeln bereits neue Gewitterwolken den Horizont. Unwillkürlich tauchten vor dem Gedächtnis die Worte Christi über Kriegslärm und Heimsuchungen, über Pestilenz und Teuerungen auf. Bezugnehmend auf den „überall verbreiteten Kriegslärm", der alle errege und bedrücke, bezeichnete der Papst einen neuen Krieg als ein furchtbares Verbrechen. Er könne nicht glauben, daß jene, denen das Glück und der Wohlstand der Völker am Herzen liegen müsse, nicht nur ihre eigene Nation, sondern einen großen Teil der Menschheit zum Blutbad treiben und der Vernichtung und dem Ruin preisgeben. Wenn aber jemand wagen sollte, dieses ruchlose Verbrechen zu begehen, so könne er nur mit dem Psalmwort zu Gott beten: Vertilge die Völker, die den Krieg wollen! Soviel wolle er zur moralischen Unmöglichkeit jedes neuen Krieges sagen. Darüber hinaus sei er aber mit vielen anderen auch der Meinung, daß in den gegenwärtigen, außerordentlich schweren Zeiten auch materiell und physisch ein Krieg ihm ebenso unmöglich erscheine. Im Hinblick auf die Bedrängnis der Gegenwart, die eine noch traurige Zukunft befürchten lasse, wolle er aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß durch die Vermittlung der Muttergottes endlich auch der gequälten Welt der Regenbogen des ersehnten Friedens aufleuchten möge.

Aufmarsch der Fleischer-Lehrlinge.



Scherl

In einem feierlichen Auftakt zum großen Osterquartal der Fleischerinnung wurden in Berlin 580 neue Fleischer-Lehrlinge feierlich vor der Innungslade verpflichtet. Man sieht hier den Aufmarsch der jüngsten Fleischer-Gesellen, die bei dieser Gelegenheit ebenfalls nach Bestehung der Gesellen-Prüfung losgesprochen wurden.

Verdacht bestehe, hinter jeder Bedrohung der russischen Grenzen sei England zu suchen.

Deshalb sei in der amtlichen Verlautbarung der Satz so bedeutungsvoll, in dem beide Länder ihre Achtung vor der „Integrität und Wohlfahrt" des anderen hervorheben. Ebenso wichtig sei, daß Eden auf Stalin den Eindruck der Aufrichtigkeit und fairen Denkweise gemacht habe.

Der Frage der kommunistischen Propaganda sei, wenn sie bei den Besprechungen überhaupt erwähnt worden sei, keine übertriebene Bedeutung beigemessen worden. Zu dieser sehr charakteristischen Tatsache gibt der Berichterstatter als Begründung an, im Jahre 1935 erscheine Krieg als eine größere Gefahr als eine Weltrevolution.

Dementsprechend befleißigt er sich auch, im Schluß seines Berichtes einen auffallenden Pessimismus an den Tag zu legen. Er sagt, die Besuche in Berlin und Moskau hätten die entscheidenden Fragen über jeden Zweifel hinaus geklärt. Aber trotz dieser Klarheit könnten nur Optimisten wagen zu hoffen, daß die Lehren daraus praktisch ausgewertet würden. Es sei üblich zu erklären, daß jetzt alles von Großbritannien abhänge, d. h., daß Großbritannien bei niemandem einen Zweifel daran lassen sollte, welchem Kurs es folgen werde, wenn der Frieden mutwillig gebrochen würde.

Ueberall sei man sich klar, daß es beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen müsse, dieses Element der Gewißheit zu liefern. Unter diesen Umständen gebe es viele zuverlässige Beobachter, von denen zwar das helle Licht begrüßt werde, das die Besuche in Berlin und Moskau auf den gefährlichen Stand der Dinge in Europa geworfen hätten, die sich aber nicht zum Optimismus berechtigt fühlten.

Sie hätten vielmehr die Empfindung, daß der fortschreitenden Verschlimmerung der Lage noch Einhalt getan werden müsse.

Der „Evening Standard" tritt in seinem Leitartikel der hier und da viel verbreiteten Auffassung entgegen, als ob die gemeinsame englisch-sowjetrussische Verlautbarung, die im Anschluß an den Edenbesuch in Moskau ausgegeben worden ist, Rückschlüsse auf ein etwa sich anbahnendes Bündnis zwischen den beiden Ländern zulasse. Die Verlautbarung besage lediglich, daß die britische Regierung mit dem sowjetrussischen Plan eines gegenseitigen Beistandspaktes und mit jedem anderen Plan sympathisiere, der eine umfassende Beschränkung der Rüstungen und eine Aussicht für den europäischen Frieden sichere, wobei es gleichgültig sei, ob ein solcher Plan von Moskau, Berlin oder Addis Abeba ausgehe.

Der Versuch, der englisch-sowjetrussischen Erklärung eine tiefere Bedeutung beizulegen, könne als völlig haltlos abgetan werden. In einigen Kreisen nähre man insgeheim vielleicht den Wunsch, zusammen mit Rußland einen als Völkerbund verkleideten Ring um Deutschland zu ziehen. Aber das englische Volk erinnere sich noch sehr gut, daß Rußland vor kurzer Zeit der erbittertste Feind des Völkerbundes und selbst durch einen solchen Ring eingeschlossen gewesen sei. Die britische Nation wisse, daß ein Bündnis mit Rußland bestimmt einen Bruch Englands mit seinen alten Freunden, den Japanern, bedeuten würde.

Selbst eine bloße Verständigung mit Sowjetrußland würde die englische Sicherheit gefährden, denn England würde hierdurch in die Schlingen der internationalen Machenschaften der Sowjetunion geraten.

Die Politik Sowjetrußlands bestehe darin, daß, wenn es Krieg im Osten geben sollte, es auch Krieg im Westen geben müsse.

Denn wenn das russische Heer in Asien in Anspruch genommen würde, wäre es für die Sowjets wünschenswert, daß ihre Feinde in Europa ebenfalls verwickelt würden. Glücklicherweise sei sich die englische Regierung darüber im klaren, daß ein solches Bündnis, ob es nun als Sicherheitspakt verkleidet oder nicht, einen Fehlschlag zur Folge haben würde.

Optimismus in Paris.

DNB **Paris**, 1. April.

Die Pariser Morgenpresse schwelgt anläßlich der Beendigung der englisch-russischen Besprechungen im Optimismus. Man zeigt sich allgemein hoch erfreut darüber, daß die bisherigen englisch-sowjetrussischen Gegensätze, wenn auch noch nicht ganz verschwunden, so doch in den heikelsten Punkten überbrückt worden seien. Daraus zieht man die Schlußfolgerung, daß England nunmehr keinerlei Veranlassung mehr habe, den Abschluß eines Ostlocarnos zu hintertreiben oder durch eine ausgesprochene Angriffshaltung zu erschweren. Der Moskauer Sonderberichterstatter der Agentur Havas erklärt,

es sei die übereinstimmende Auffassung zuständiger russischer Kreise, daß das Ergebnis der Moskauer Reise Edens den vielen Erwartungen, die man daran geknüpft habe, in jeder Weise gerecht geworden sei.

Die amtliche Schlußverlautbarung überschreite sogar die kühnsten Hoffnungen.

„Oeuvre" dagegen erinnert daran, daß Eden nur informationshalber nach Moskau gegangen sei. Wenn man auch nicht bezweifeln wolle, daß zwischen England und Sowjetrußland eine merkliche Entspannung eingetreten sei, so müsse man andererseits aber auch daran erinnern, daß nur die englische Regierung berufen sei, Schlußfolgerungen anzunehmen oder abzulehnen.

Das „Journal", das sich nie für eine zu enge französisch-sowjetrussische Zusammenarbeit begeistern konnte, unterzieht die amtliche Verlautbarung über die Moskauer Besprechungen einer sehr kritischen Betrachtung und

findet darin nicht viel Anhaltspunkte für einen berechtigten Optimismus.

Selbst wenn man voraussetze, daß die Frage des Fernen Ostens eingehend geprüft worden sei, so müsse man doch zugeben, daß die sogenannte Verständigung noch nicht sehr weit gehe. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß in der Frage der kommunistischen Propaganda immer noch Unklarheit bestehe, obgleich gerade sie für England hinsichtlich Indien eine Frage von großer Bedeutung sei.

Die Beauftragten der NSDAP für die Gemeinden.

Für München behält sich der Führer die Aufgaben des Beauftragten vor.

DNB **Berlin**, 1. April.

Die deutsche Gemeindeordnung sieht die Bestellung von Beauftragten der NSDAP zur Mitwirkung bei bestimmten Aufgaben der Gemeinde vor. § 118 bestimmt, daß die Frage, wer Beauftragter der NSDAP im Sinne des Gesetzes ist, durch den Stellvertreter des Führers geregelt wird. Eine entsprechende Ausführungsverordnung des Stellvertreters des Führers ist jetzt ergangen. Danach behält sich für die Stadt München der Führer und Reichskanzler die Aufgaben des Beauftragten der NSDAP selbst vor. Im übrigen bestimmt die Verordnung, daß der Gauleiter zum Beauftragten der NSDAP für kreisangehörige Gemeinden den Kreisleiter ernennt, für Stadtkreise ebenfalls den Kreisleiter oder einen der Kreisleiter, falls mehrere Parteikreise in einem Stadtkreis vorhanden sind. Wenn ein Kreisleiter hauptamtlicher Beamter oder Angestellter oder Arbeiter einer Gemeinde oder einer Aufsichtsbehörde im Sinne der deutschen Gemeindeordnung über eine Gemeinde ist, für die er als Beauftragter zu ernennen wäre, so ernennt der Gauleiter an seiner Stelle den Gauinspektor (Gaubeauftragten) zum Beauftragten für diese Gemeinde. Die Kreisleiter haben Ehrenämter in den Gemeinden, für die sie als Beauftragter ernannt werden, spätestens mit dem Zeitpunkt ihrer Ernennung zur Verfügung zu stellen. Der Gauleiter kann den Beauftragten der NSDAP mit bindenden Anweisungen für die Erledigung seiner Geschäftsaufgaben versehen. Er kann auch im Einzelfalle selbst an Stelle des Beauftragten dessen Geschäfte wahrnehmen. Die Verordnung tritt am 1. April in Kraft. Die Beauftragten sollen sofort ernannt werden.

General Göring Oberbefehlshaber der Flakartillerie.

Parade in Döberitz.

DNB **Berlin**, 1. April.

Mit dem 1. April hat der Reichsminister der Luftfahrt General der Flieger Göring den Oberbefehl über die Flakartillerie übernommen.

Aus diesem Anlaß fand Montag vormittag auf dem Truppenübungsplatz Döberitz in feierlicher Form die Uebernahme der beiden Flakabteilungen Döberitz und Lankwitz statt. Auf dem Gelände des Hasenheidener Berges standen die Abteilungen in Paradeaufstellung. Um 11 Uhr traf Reichsminister General Göring mit seinem Stab ein. Der Befehlshaber des Luftkreises Berlin meldete die angetretene Gruppe, die im Anschluß an die nunmehr folgende Besichtigung von General Göring mit einer Ansprache begrüßt wurde. In dieser gab General Göring seiner Freude über die ausgezeichnete Verfassung der Truppe Ausdruck. Er dankte dem Heer für die bisherige Betreuung der Flakartillerie, die am heutigen Tage mit den Luftstreitkräften in der Reichsluftwaffe zu einem einheitlichen Ganzen zusammengeschlossen werde, jederzeit bereit, in der Verteidigung des deutschen Luftraumes für die Sicherheit der deutschen Nation mit leidenschaftlicher Hingabe Leib und Leben einzusetzen. Die Ansprache schloß mit einem Sieg-Heil auf Führer, Vaterland und Volk. Im Anschluß an die Ansprache erfolgte der Vorbeimarsch der beiden Flakabteilungen an ihrem neuen Oberbefehlshaber General der Flieger Göring.

Die deutsche Justizeinheit.

DNB **Berlin**, 1. April.

Mit dem 1. April 1935, dem Tage der Entstehung der einheitlichen Reichsjustizverwaltung, sind die Abteilungen Bayern, Sachsen-Thüringen, Württemberg-Baden und Nord des Reichsjustizministeriums aufgehoben.

Der Führer und Reichskanzler hat den bisherigen sächsischen Justizminister und Beauftragten des Reichsjustizministeriums für die Länder Sachsen und Thüringen, Dr. Thierack, zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt.

Ferner hat der Führer und Reichskanzler den bisherigen Senator und Beauftragten des Reichsjustizministeriums für die Ländergruppe Nord, Dr. Rothenburger in Hamburg, zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamburg ernannt.

Dr. Ley eröffnet den großen Versammlungsfeldzug.

DNB **Berlin**, 1. April.

Der Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen wurde Montag mittag vom Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF, Dr. Ley, mit einer Betriebskundgebung in den Berliner Siemens-Werken eröffnet. Dr. Ley sprach zu 60 000 Betriebsangehörigen von der Halle des Schaltwerkes aus. Bis zum Wahltage werden unter Einsatz der besten Redner der Bewegung im ganzen Reich rund 140 000 Betriebsversammlungen im Zeichen des Kampfes gegen Klassen- und Kastengeist stattfinden.

In seiner Rede sagte Dr. Ley u. a.: Wir wollen die Interessen gerecht vertreten, wollen beiden Seiten ein ehrlicher Makler sein. Aber die Forderungen der einen wie der anderen. Seite haben da aufzuhören, wo die Interessen der Gemeinschaft beginnen. Wenn der Arbeiter einsichtig genug ist, ein Opfer zu bringen, so gilt das gleiche auch für den Unternehmer. Wenn alle erst wieder Arbeit haben werden, werden wir auch in der Lage sein, das Lebensniveau und den Lebensstandard des Volkes insgesamt zu heben. So wollen wir nun in einer gigantischen, freien Wahl der Welt beweisen, daß sich die Deutsche Arbeitsfront tatsächlich in die Herzen der schaffenden Menschen eingefressen hat.

Gömbös' großer Wahlsieg.

Die Regierungspartei erringt mehr als die Hälfte der Mandate.

Der erste Wahltag in Ungarn.

△ **Budapest**, 1. April.

Der gestrige Sonntag war der erste Abstimmungstag für die ungarischen Reichstagswahlen. Bis Mitternacht waren folgende Ergebnisse bekannt: Die Partei der nationalen Einheit erhielt 133 Mandate, die Kleinlandwirte-Partei 16, die christliche Wirtschaftspartei 2 und die nationalsozialistische Partei 1 Mandat. Elf Mandate fielen den Parteilosen zu. In weiteren elf Bezirken ist Stichwahl erforderlich. Von den zur Vergebung gelangenden 245 Mandaten ist somit bereits die Entscheidung über 163 gefallen. Die Partei der nationalen Einheit besitzt bereits nach dem ersten Wahltage mehr als die Hälfte sämtlicher Abgeordnetensitze.

Das Deutschtum ohne Vertretung.

Merkwürdige Wahlniederlage.

DNB **Budapest**, 1. April.

Im Verlaufe des gestrigen ersten Wahltages der ungarischen Parlamentswahlen sind die vier Wahlkandidaten der ungarländischen Schwaben, Dr. Kußbach, der Generalsekretär des ungarländischen deutschen Volksbildungsvereins (UBV), Dr. Basch, der Redakteur Török und der Kandidat Teppert, bei den Wahlen unterlegen. Die Wahlbehörden erklären, daß die deutschen Kandidaten nicht die notwendige Stimmenmehrheit erhalten haben.

In Kreisen des schwäbischen Deutschtums hat dieser völlig unerwartete Ausgang der gestrigen Wahlen Bestürzung und Erregung hervorgerufen. Nach der geschlossenen Unterstützung, die die deutschen Wahlkandidaten unter der schwäbischen Bevölkerung gefunden hatten, konnte damit gerechnet werden, daß zum mindesten die beiden Spitzenkandidaten des schwäbischen Deutschtums, der Führer der ungarländischen Schwaben, Dr. Kußbach, und der Generalsekretär des UBV, Dr. Basch, mit großer Mehrheit gewählt werden würden. Die Werber der deutschen Kandidaten in den beiden Hauptbezirken wurden acht Tage vor den Wahlen aus den Bezirken behördlich ausgewiesen. In der ungarischen Presse wurde gleichfalls übereinstimmend die Auffassung vertreten, daß angesichts der einmütigen Haltung des Schwabentums mit der Wahl der beiden Spitzenkandidaten ohne jeden Zweifel zu rechnen sei.

Infolge dieses Ausganges der Parlamentswahlen wird nunmehr das volksbewußte schwäbische Deutschtum im wesentlichen keine volksbewußte Vertretung im ungarländischen Parlament haben.

Die Opposition ausgeschaltet.

Umfangreiche Fälschungen.

DNB **Budapest**, 1. April.

Das Ergebnis des gestrigen Wahlsonntags wird allgemein als ein durchschlagender Sieg der Regierung beurteilt. Die Wahlen für die noch ausstehenden Mandate finden am 6. und 7. April statt. Nach dem bisherigen Ergebnis steht jetzt schon fest, daß die Regierung Gömbös im neuen Parlament über eine derartig ausschlaggebende Mehrheit verfügen wird, daß für die nächste fünfjährige Wahlperiode die Regierung mit parlamentarischen Schwierigkeiten und einer parlamentarischen Opposition nicht mehr zu rechnen braucht.

Viel bemerkt wird, daß die legitimistische Oppositionsgruppe fast völlig verschwunden ist. Eine große Anzahl der erbeingesessenen Mitglieder der Regierungspartei, die zu den unbedingten Anhängern des Grafen Bethlen gehörte und die legitimistische Richtung vertraten, kehren in das Parlament nicht mehr zurück. Der bekannte Legitimistenführer Markgraf Pallavicini ist nicht wiedergewählt. Ohne jedes Abgeordnetenmandat ist bisher die sozialdemokratische Partei geblieben. Auch die liberale Oppositionsgruppe konnte in den entscheidenden gestrigen Wahlen kein einziges Mandat erringen. Die von Tibor Eckhardt geführte Partei der unabhängigen Kleinlandwirte hat bisher etwa 20 Mandate errungen und wird in Zukunft die einzige Partei sein, die neben der Regierungspartei im Parlament noch eine Rolle spielen kann.

Das bei den Wahlen voraussichtlich zum letzten Male angewandte System der öffentlichen Listenwahl wird von der Presse einer scharfen, teils vernichtenden Kritik unterzogen. Die Blätter weisen darauf hin, daß dieses System umfangreichen Fälschungen Tür und Tor geöffnet habe. In einzelnen Bezirken sollen 40 Prozent der Unterschriften bei den Empfehlungslisten gefälscht worden sein. Eine große Anzahl Schriftsachverständiger und Detektive ist seit Tagen in sämtlichen Wahlbüros damit beschäftigt, die Unterschriften der Wähler auf ihre Echtheit hin zu überprüfen. Es konnte hierbei festgestellt werden, daß eine der kleinen Parteien einen speziellen Unterschriftenverfertiger angestellt hatte, der allein acht volle Seiten der verschiedensten Unterschriften verfertigte.

Doch noch friedliche Lösung?

Eine Note Abessiniens an den Völkerbund.

DNB **Genf**, 1. April.

Vom Völkerbundssekretariat wurde am Montagabend die neue sechs Seiten umfassende Note der abessinischen Regierung an den Völkerbund veröffentlicht. Die Darstellung der italienischen Regierung, daß die militärischen Vorbereitungen den Charakter von Verteidigungsmaßnahmen haben, die durch militärische Maßnahmen der abessinischen Regierung hervorgerufen worden seien, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Die Note legt dann dar, daß die abessinische Regierung alles vermieden habe, was die Lage hätte verschärfen können, und daß erst nach langen Bemühungen die italienische Regierung sich bereiterklärt habe, in Verhandlungen über die Schaffung einer neutralen Zone einzutreten.

Die abessinische Regierung macht dann den Vorschlag, sich mit der italienischen Regierung über eine Frist von 30 Tagen zu verständigen, innerhalb der die beiden Regierungen in Genf, Paris oder London, wie es die italienische Regierung wünsche, in aller Freiheit über die Einsetzung von Schiedsrichtern und die Feststellung aller Einzelheiten des Schiedsverfahrens verhandeln.

Wenn nach Ablauf dieser Frist die Schiedsrichter nicht bestimmt seien und die Einzelheiten des Schiedsverfahrens nicht festgesetzt seien, so müsse der Völkerbundsrat mit der Bestimmung der Schiedsrichter, der Festlegung des Verfahrens und der zu prüfenden Fragen, vor allem der Frage der italienisch-abessinischen Grenze, nach den bestehenden Verträgen beauftragt werden und den Schiedsrichtern den Auftrag geben, die Verantwortlichkeiten festzustellen. Man würde dahin übereinkommen, daß während der Zeit dieser Verhandlungen sowie während des Schiedsverfahrens selbst die beiden Regierungen sich verpflichten, keine militärischen Vorbereitungen und keine Truppenzusammenziehungen vorzunehmen, die als militärische Vorbereitung ausgelegt werden könnten.

Vergebliches Bemühen Italiens.

Keine ägyptischen Arbeiter für Erythräa.

DNB **Kairo**, 1. März.

Die beabsichtigte Entsendung von 7000 ägyptischen Arbeitern nach der italienischen Kolonie Erythräa, wo sie gegen entsprechenden Lohn mit Wegebau und Armierungsarbeiten beschäftigt werden sollten, hat in der ägyptischen Presse einen derartigen Entrüstungssturm verursacht, daß sich die Regierung zum Eingreifen entschlossen und die Entsendung der von Italien angeworbenen Arbeiter verhindert hat.

Luxemburgs Franken geht nicht mit dem Belga.

Eine unabhängige luxemburgische Währung?

Luxemburg, 1. April.

Die luxemburgische Regierung bereitet einen Beschluß vor, nach dem ein von der belgischen Währung unabhängiger luxemburgischer Franken mit unverändertem bisherigen Goldwert geschaffen werden soll. Der bisherige Luxemburger Franken fristete ein mehr fiktives Dasein im Schatten des größeren belgischen Bruders. Es ist noch nicht bekannt, mit welchen technischen Mitteln die Stabilisierung erreicht werden soll, wahrscheinlich aber mit Hilfe eines Devisenpolsters, das allerdings größtenteils noch geschaffen werden müßte.

Die Regierungskrise in Spanien.

DNB **Madrid**, 1. April.

Der mit der Regierungsneubildung beauftragte bisherige Ministerpräsident Lerroux hat seinen Auftrag dem Staatspräsidenten zurückgegeben.

Der Grund zu diesem Entschluß liegt darin, daß sich die Agrarier und Liberaldemokraten dem Standpunkt des Führers der stärksten Partei, der Katholischen Volkspartei, Gil Robles, anschlossen, der eine Regierungserweiterung nach links ablehnte. Lerroux konnte somit dem Wunsche des Staatspräsidenten nach Bildung eines Kabinetts auf breitester Basis, d. h. unter Hinzuziehung derjenigen bürgerlichen Parteien, die anläßlich der Oktober-Revolution mehr oder weniger mit den Aufständischen sympathisierten, nicht entsprechen.

Nunmehr ist der Führer der Landwirte, Martinez de Valesco, vom Staatspräsidenten mit der Bildung der neuen Regierung ebenfalls auf „breitester Basis" und im Sinne der „nationalen und republikanischen Wiederversöhnung" beauftragt worden.

20 Todesopfer des Sturmes auf der Adria.

Noch 68 Vermißte.

Rom, 1. April.

Die Zahl der Todesopfer des orkanartigen Sturmes auf der Adria ist nach den letzten Nachrichten allein an der Küste zwischen Rimini und Ortona auf 20 Tote gestiegen. Am Montag vormittag wurden immer noch 20 Fischerboote mit 68 Mann Besatzung vermißt, darunter die gesamte 13 Mann zählende Belegschaft der kurz vor dem Sturm aus dem Hafen St. Giorgio ausgefahrenen fünf Fischerbarken. Einige Torpedoboote und Dampfer suchen systematisch das wildgewordene Meer nach den Verunglückten ab. Einige Barken konnten aufgetrieben und die Schiffbrüchigen gerettet werden. Es besteht aber nur noch wenig Hoffnung, daß alle Vermißten lebend geborgen werden können. Der Wellengang hat nur wenig nachgelassen, und der Sturm war noch am Sonntag früh so stark, daß eines der zur Rettung ausgesandten Torpedoboote sich in den Hafen von Pola zurückziehen mußte.

Auch von der süditalienischen Küste kommen sowohl aus dem Jonischen als aus dem Tyrrhenischen Meer Meldungen über schwere Sturmschäden. In dem Golf von Salerno ging der Segler „Nunziata" im Sturm unter. Die Besatzung in Stärke von 8 Mann wurde von einem italienischen Dampfer geborgen und in Neapel an Land gesetzt.

Brücken zwischen den Völkern.

Verstärkung des Luftverkehrs Berlin–Brüssel.

Ein neues dreimotoriges Fugzeug eingesetzt.

DNB **Berlin**, 1. April.

Die bisher von der belgischen Luftverkehrsgesellschaft Sabena allein betriebene Strecke Berlin—Brüssel wird vom 1. April an durch den Flugdienst der Deutschen Lufthansa ergänzt und verstärkt. Hierbei werden Zwischenlandungen in Essen-Mülheim und Düsseldorf vorgenommen. Von dem gleichen Tage an setzt die Sabena ein neues dreimotoriges Verkehrsflugzeug vom Typ Savoia Marchetti S 73 zur Bedienung dieser Strecke ein. Zwischen Berlin und Brüssel bestehen nunmehr täglich zwei Luftverbindungen, die mit den neuzeitlichsten dreimotorigen Flugzeugen, der Junkers 52 und der Savoia S 73, beflogen werden.

Deutschland–Südamerika in 3 Tagen.

Berlin, 31. März.

In Anwesenheit der diplomatischen Vertretungen der südamerikanischen Staaten eröffneten am Sonnabendabend der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach und Staatssekretär Generalleutnant Milch auf dem Flughafen Tempelhof den beschleunigten Luftpostdienst Deutschland—Südamerika. Mit dieser neuen Verbesserung im Ueberseeflugverkehr errichtet die deutsche Lufthansa nicht nur die ersten, sondern auch die allwöchentlich schnellsten durchgehend mit Flugzeugen betriebenen Luftpostverbindungen zwischen Europa und Südamerika. Die Beförderungszeit der Luftpost wird dadurch von fünf bis sechs Tagen auf drei Tage beschleunigt.

Folgenschwere Notlandung.

Nachtflugzeug Paris—London verunglückt.

DNB **Paris**, 1. April.

Das Nachtflugzeug Paris—London, das den Post- und Güterverkehr versieht, mußte Montag früh um 3,15 Uhr bei Gournay en Bray auf freiem Felde notlanden. Dabei erlitten der Flugzeugführer und der Bordfunker schwere Verletzungen.

Bei der Ueberführung ins Krankenhaus ist der Flugzeugführer seinen Verletzungen erlegen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Stadt Bocholt.

Dienstag, den 2. April 1935.

April! April!

Die „Post" bleibt. — Adele hat die — Masern, und die Stadttore bleiben weiter in Dunkel gehüllt.

§ Er hat es nun einmal an sich — der 1. April. Die Kinder waren schon auf dem Schulweg dabei, ihre Kameraden mit angeblichen Löchern in den Strümpfen oder Flecken in den Aermeln zu täuschen. Selbst die Erwachsenen kamen, wie wir uns höchstpersönlich überzeugen konnten, in die Versuchung, ihren Mitmenschen eine Falle zu stellen, indem sie die eine oder andere Scherzlüge auftischten. Mit der Zeit sind auch die Zeitungen dieser ulkigen Volkssitte gefolgt, um ihre Leser in Wort und Bild an diesem Tage in die Irre zu führen. Auch wir haben uns, wie der findige Leser gemerkt haben wird, gestern einige Aprilscherze erlaubt.

So wird die gute, alte „Post" nach wie vor an der Ecke Realschulstraße — Nobelstraße ihren Dornröschenschlaf halten, sintemalen die Kosten des Absägens und des Transportes doch weit höher sind, als im ersten Anhieb errechnet worden ist. Auch würden die engen Straßen der Altstadt dem Transport einige Schwierigkeiten bereiten und ob das Gebäude den Transport aushalten würde, kann aus guten Gründen bezweifelt werden.

Und unsere liebe gute alte Adele hat urplötzlich die — Masern bekommen, und darum kann sie — so leid es ihr tut — nicht nach Bocholt kommen. So bedauerlich nun diese Absage auch ist, immerhin hat die Meldung von ihrem Gastspiel das eine Gute gehabt: sie hat uns erneut bewiesen, daß es in Bocholt mehr Adele-Enthusiasten gibt, als man ahnen konnte. Das Publikum drängte sich nur so um die Eintrittskarten, die ja in unserer Geschäftsstelle ausgegeben wurden, und — was besonders vermerkt zu werden verdient — es waren unter den Enthusiasten alle Geschlechter, alle Altersklassen und so ziemlich alle Berufe bis hinauf zum Akademiker vertreten. Mehr kann man wirklich nicht verlangen . . .

Und die Stadttore? — Auch sie sind dem April zum Opfer gefallen. Gott sei Dank; denn auf diese Luken, die wir da im Bilde vorführten, brauchten wir uns wirklich nichts einzubilden, und der Streit um die Rawerspurte mag ruhig weiter gehen.

Die Einteilung von Hemden wollen wir in Zukunft lieber den Hausfrauen überlassen ,und mit dem Bau der Rheder Trockenmilchanlage wird es auch nichts werden, da die Rheder Gastwirte auf einer gestern stattgefundenen Protestversammlung sich einstimmig gegen die Trockenlegung ausgesprochen haben. Bliebe noch die Käsefabrikation in Dingden übrig, worüber man an anderer Stelle näheres erfährt.

Fettscheinausgabe erst am 4. und 5. April.

§ Zur Beruhigung der infrage kommenden Leser können wir mitteilen, daß die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine (Fettscheine), die im allgemeinen zu Ende des jeweiligen Monats stattzufinden pflegt, diesmal aus verwaltungstechnischen Gründen erst am 4. und 5. April erfolgt.

Feierliche Schulentlassung
an der Kreuzbergschule.

= In den letzten Tagen fand in den hiesigen Volksschulen die Entlassung der „Abiturienten" statt. Besonders feierlich gestaltete sich die kirchliche Entlassungsfeier der rund 100 Kinder im Notkirchlein Hl. Kreuz, das aus diesem Anlaß Festschmuck angelegt hatte. Um 7,30 Uhr wurden die Kinder durch Engelchen u. Fahnenträger unter dem Gesang des Cäcilienchores von der Schule zur Kirche geleitet. Rektor Becking hatte die Eltern der Schüler schriftlich zu dieser Feier eingeladen und alle waren gern der Einladung gefolgt. Zum letzten Male sah man die Schüler mit ihren Lehrpersonen gemeinsam zum Tisch des Herrn schreiten. Rektor Becking hielt eine kurze Ansprache an die zur Entlassung kommenden Kinder und gab auch den Eltern noch manche gute Lehre auf den Weg.

Am Freitagnachmittag hatte die Schule den Abschied von den Schülern gefeiert. Das Lehrpersonal und die neu ernannten Jugendwalter hatten sich im Lichtbildzimmer, das Festgewand trug, versammelt. Mit einer Festouvertüre, von Schülern auf der Geige vorgetragen, begann die Veranstaltung. Nach kurzen Begrüßungsworten des stellv. Schulleiters Thiehoff, in denen er auf die Bedeutung der Jugendwalter hinwies, folgten in buntem Wechsel Lieder, Gedichte, Sprechchöre und Musikstücke. Die Festrede hatte Lehrer Hellmich übernommen; er gab den Abschiednehmenden beherzigende Worte mit auf den weiteren Lebensweg. Auch Rektor Becking sprach noch einige Abschiedsworte. Mit einem begeistert aufgenommenen Siegheil auf unser liebes Vaterland und seinen Führer schloß diese wohlgelungene Veranstaltung, die den Kindern gewiß unvergeßlich sein wird.

Neuanpflanzungen auf dem alten Friedhof.

§ Augenblicklich ist man damit beschäftigt, auf dem alten Friedhof eine große Anzahl von Bäumen anzupflanzen, wodurch der ehemalige Gottesacker immer mehr den Charakter einer Parkanlage erhält. Zunächst hat man 17 junge Linden, von denen vier an der Nordallee ausgehoben wurden und die übrigen vom neuen Friedhof stammen, gepflanzt. Hoffentlich ertragen die Bäume, die schon nicht mehr ganz jung sind, die Umpflanzung. Weitere 140 Bäume und Sträucher (Ahorn, Eberesche und Goldregen), die ebenfalls auf dem neuen Friedhof gezogen worden sind, hat man über den ganzen alten Friedhof verteilt, so daß die Vögel, die hier in großer Zahl heimisch geworden sind, in Zukunft noch weit mehr Nistgelegenheiten finden werden als bisher. Sodann werden an der Innenseite der Friedhofsmauer entlang der Nordallee 81 Thujabäume gepflanzt und rechts und links vom ersten Friedhofseingang an der Diepenbrockstraße mehrere Blumenbeete geschaffen, in deren Mitte je ein Goldregenbaum zu stehen kommt.

§ **Kein Bluterguß, sondern Knochenriß.** Bei dem Verkehrsunglück auf der Rheder Landstraße, über das wir gestern berichteten, wurde auch Josef D. (Hochfeldstraße) verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert, aus dem er jedoch, nachdem er verbunden war, wieder entlassen wurde. Im Laufe des gestrigen Tages stellte sich jedoch heraus, daß der Verletzte nicht einen Bluterguß, sondern einen Knochenriß davongetragen hat, der seine abermalige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

§ **Auf dem Amtsgerichtsgebäude** wehten gestern aus Anlaß der mit dem 1. April eingetretenen Zusammenfassung aller deutschen Reichsbehörden zu einer einheitlichen deutschen Reichsjustizverwaltung die Hakenkreuz- und die schwarz-weiß-rote Fahne.

Kameradschaft Kaiser Wilhelm I.

Ehrung des goldenen Jubilars Heinr. von Delft. — Am 13. April Kameradschaftsabend aller Bocholter Kriegervereine. — Der Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein heißt jetzt „Kameradschaft Kaiser Wilhelm I."

st. **Bocholt,** 31. März.

Am Samstagabend hatte der Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein, wie wir bereits gestern kurz mitgeteilt haben, die Kameraden zu der fälligen Jahreshauptversammlung zusammengerufen, die erfreulicherweise einen sehr starken Besuch aufzuweisen hatte. Nach der Begrüßung durch den Vereinsführer gab Kamerad Dr. Rump einen kurzen Rückblick über die Geschehnisse des vergangenen Jahres, in dem er u. a. unter lebhaftem Beifall der anwesenden Kameraden die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht begrüßte, die zur Ertüchtigung unserer Jugend und zur Hebung der Moral wesentlich beitrage. Ein besonders wichtiger Punkt der Tagesordnung bildete

die Ehrung eines alten Mitgliedes,

des 82jährigen Bürovorstehers i. R. und Auktionators Heinr. von Delft, der dem Verein nunmehr 50 Jahre angehört. Kamerad Dr. Rump betonte ausdrücklich, daß der Jubilar stets treu und pünktlich zu den Versammlungen erschienen sei und lange Jahre als Vorstandsmitglied gewirkt habe. Da Kamerad von Delft bereits alle Ehrungen des Kyffhäuser-Bundes erhalten habe, könne man ihm an seinem heutigen Jubeltage keine äußeren Ehren mehr zuteil werden lassen. Mit dem aufrichtigen Wunsch, eines weiteren sonnigen Lebensabends überreichte der Vereinsführer dem Jubilar einen prachtvollen Frühstückskorb. Kamerad von Delft dankte allen Anwesenden für die Ehrung und erzählte mit viel Humor noch einige „Döhnkes" aus den Anfangsjahren des Vereins.

Im weiteren Verlauf der sehr umfangreichen Tagesordnung verlas der stellv. Schriftführer Heinr. Wittkampf das Protokoll des letzten Appells sowie den

Jahresbericht von 1934.

Zur großen Armee wurden während dieser Zeit abberufen die Kameraden Joh. Hütten, Bernh. Wolff, Karl Braun, Richard Wiedemann und Fritz Albrecht. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. Anläßlich der sechzigjährigen Gründungsfeier, die in besonders schöner und würdiger Weise verlief, erhielten die Kameraden von Velsen, Albrecht, von Delft, Grote, Hoff, Nierhaus und Wiedemann das Bild des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Vier alte und treue Kameraden wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Hoff, Nierhaus, Rappers und Wiedemann.

Hierauf wurde der Kassenbericht vom Kameraden Stahlschmidt, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Kassierer niederlegte, verlesen. Vereinsführer Dr. Rump dankte dem Kameraden Stahlschmidt, der stets in mustergültiger Weise sein Amt verwaltet und für den Verein keine Mühe und Arbeit gescheut habe. Die Kassenprüfer bestätigten gern die Worte des Vereinsführer.

Jetziger Kassenwart ist Franz Arends, stellv. Dr. Welter.

Unter „Verschiedenes" wurde bekannt gegeben, daß am 7. Juli ds. Js. in Kassel das Reichskriegertreffen, das für alle Teilnehmer ein bedeutendes Erlebnis wird, stattfindet. Am 13. April steigt in der „Kronenburg" ein Kameradschaftsabend, an dem sich alle Bocholter Kriegervereine beteiligen werden. Als neue Fahnenträger wurden die Kameraden Schwartze und Kühdorf ernannt, während Lehrer Thiehoff nunmehr als Propagandaleiter des Verbandes fungiert. Laut Verordnung des Bundesführers muß in allen Kriegervereinen an Stelle des Wortes „Verein" das Wort „Kameradschaft" gesetzt werden, so daß der Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein auf Vorschlag des Vereinsführers nunmehr den Namen

Kameradschaft Kaiser-Wilhelm I.

trägt, was einstimmig angenommen wurde und gleichzeitig großen Beifall auslöste

Nachdem man in ehrender Weise der verstorbenen Kameraden gedacht und Heino Beckmann als Fechtwart einige kurze Worte gesprochen hatte, hielt der Ehrenvorsitzende Major a. D. Grenebach zum Schluß einen fast einstündigen Vortrag über die Führertagung in Dortmund am 23. und 24. März 1935, der recht interessant und lehrreich war. Mit dem Absingen der nationalen Liedern schloß Vereinsführer Dr. Rump die Jahreshauptversammlung.

Die Flieger ehren ihren Sturmführer.

Feierlicher Empfang am Bahnhof. — Ansprache des Gewerberates Thürnau.

k. **Bocholt,** 2. April.

Der Sturmführer der hiesigen Fliegerortsgruppe Fritz Mühlmann, der am vergangenen Sonntag in Berlin am Wettschießen des DLV teilgenommen hatte und bei dieser Gelegenheit den Ehrenpreis des Präsidenten des DLV Hermann Göring für die Flieger-Landesgruppe Westfalen errang, kehrte gestern abend heim. Die Bocholter Flieger ließen es sich nicht nehmen, ihrem Führer anläßlich dieses hervorragenden Erfolges einen festlichen Empfang zu bereiten. Der Fliegersturm war am Bahnhof angetreten und geleitete den preisgekrönten Sturmführer unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle im festlichen Zuge zum Horst-Wessel-Platz. Hier fand ein kurzer Festakt statt, bei dem der Führer der Bocholter Fliegerortsgruppe

Gewerberat Thürnau

etwa folgende Ansprache hielt:

Deutsche Volksgenossen, Fliegerkameraden!

Auf Anordnung des Präsidenten des DLV und unter dem Protektorat des Generals der Flieger Hermann Göring fand am Sonntag in Berlin ein Preis- und Wettschießen um den Ehrenpreis des Generals der Flieger statt. An dem Preisschießen nahmen die fünf besten Schützen einer jeden der 16 Landesgruppen teil. Trotz schärfsten Wettbewerbs gelang es der Landesgruppe 5 Westfalen den Ehrenpreis der Flieger für sich zu erringen.

Der beste Schütze unserer Landesgruppe war unser Kamerad und Sturmführer Mühlmann. Er hat somit den größten Anteil an dem Ergebnis gehabt.

Wir freuen uns mit Ihnen über Ihren großen Erfolg und danken Ihnen, Sturmführer Mühlmann, für Ihre hervorragenden Leistungen. Sie haben damit sowohl die Fliegerortsgruppe als auch die Stadt Bocholt in Ehren vertreten.

Segelflieger! Für Euch aber soll dieser Erfolg ein Ansporn sein, diesen Leistungen unseres Kameraden nachzueifern. Das Fliegen und die sportliche Betätigung im DLV sind mehr als eine Spielerei. Der Dienst im DLV ist die Vorschule für den späteren Waffendienst. Nur wer sich hier gut führt und seinen Dienstobliegenheiten stets treu nachgekommen ist, hat später Aussicht, seinen Wunsch in Erfüllung gehen zu sehen u. in die Motorfliegerei aufgenommen zu werden.

Der Redner richtete sodann an die Bevölkerung der Stadt Bocholt den Appell, ihrerseits der Fliegerortsgruppe Bocholt weiterhin ein offenes Herz und eine offene Hand zu bewahren. Wenn jetzt im Frühling die Fliegertätigkeit wieder aufgenommen werde, brauche die Ortsgruppe dringend die tätige

Unterstützung der gesamten Bevölkerung.

Diese Unterstützung erstrecke sich nicht nur auf materielle Dinge, sondern auch auf ideelle. Eine ideelle Unterstützung erweise man den Fliegern, wenn man sich selbst zum Fliegergeist bekennen und als aktives oder als Clubmitglied eintrete.

Der Redner schloß: Am Anfang unseres Tuns steht der Wille und das Vorbild unseres großen Führers. Ihm haben wir es nur zu verdanken, daß wir heute von den ehrlosen Fesseln des Versailler Schandvertrages befreit sind, und daß wir als freies Volk die Möglichkeit haben, über den Luftraum, über freiem deutschem Boden zu verfügen. Unserem deutschen Vaterland und unserem geliebten Führer sowie dem General der Flieger Hermann Göring ein dreifaches Siegheil!

Mit dem Absingen der nationalen Hymnen fand die kurze Feier ihr Ende. Im Anschluß hieran versammelten sich die Flieger in ihrem Sturmlokal, wo im Rahmen einer kleinen Festfeier Fritz Mühlmann nochmals geehrt wurde.

Elternabend im Jung-KKV.

Der Diözesanjugendleiter als Gast.

! **Bocholt,** 2. April.

Am Sonntagabend veranstaltete der Jung-K. K. V. Bocholt einen Elternabend, der von fröhlichem Treiben und ernstem Streben seiner Gemeinschaft Kunde geben sollte. — Aus Anlaß dieser Veranstaltung war Diözesanjugendleiter Heinz Große-Erdmann (Münster) erschienen. Bocholt gehört nämlich jetzt nach der Neuorganisation zur Diözesanleitung Münster und nicht mehr zum Niederrhein-Gau. Wie das erste „K" in KKV katholisch heißt, so begann auch der Jugendring am Morgen die Feier mit dem gemeinschaftlichen Meßopfer. Um 11 Uhr sprach im Heim der stellv. Diözesanjugendleiter Theo Drees (Münster), am Nachmittag war eine gemeinsame Andacht. Und am Abend stieg dann

der große Elternabend

im Gesellenhaussaal, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach Gruppenliedern sagte zunächst ein kleiner Junge den Erschienenen ein herzliches Willkommen und dann begrüßte der Präses die Eltern und Angehörigen der Mitglieder. Die Darbietungen sollten zeigen, was der Jung-KKV für seine Jugend, für ihre religiöse Vertiefung und berufliche Fortbildung leiste, was die Jungen in ihren Zusammenkünften tun, und welcher frische Jungengeist in ihnen steckt und lebendig ist. Im ersten Bild entwickelte sich auf der „Burg", die auf der Bühne improvisiert wurde, ein fröhliches Treiben, die Jungen hatten ihren üblichen Sonntagnachmittag im Heim. Eine andere Gruppe befand sich auf froher Wanderschaft und zeigte lustige, oft recht derbe Jungenspiele. Ein lustiges Spiel von Hans Sachs „Der Teufel im Baum" beschloß diesen Teil der Veranstaltung. Nach einem weiteren Lied sprach

der Diözesanjugendleiter

zu den Versammelten. Er überbrachte zunächst Grüße von der Diözesanleitung und von Diözesanpräses Friedrichs, der vielen Bocholtern ein alter Bekannter ist. Der Redner kam dann auf das Wollen des Jung-KKV zu sprechen und betonte, daß der Verband stets bestrebt gewesen sei und das auch weiterhin sein werde, die Jungen zu ganzen Männern heranzubilden, die aus der Verpflichtung, die ihnen aus der Religion erwächst, sich fortbilden im Beruf, um so nicht nur sich selbst zu nützen, sondern durch ihre Leistung auch dem Volksganzen die beste Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen. Aus dieser Sicht müsse die Arbeit im Jung-KKV gesehen werden.

Nun folgte der besinnliche ernste Teil mit Liedern, Sprechchor und einem Mahnspiel „Der Bauer", das starken Eindruck hinterließ.

2. Konzert des Instrumentalvereins.

= Die rege Anteilnahme, die das letzte Symphoniekonzert des Instrumentalvereins nicht zuletzt dank der weitgehend gewährten Möglichkeit unentgeltlichen Besuches in allen Kreisen unserer Vaterstadt gefunden hat, gab opferbereiter Begeisterung für die edelste aller Künste Anlaß, dem Verein zur Veranstaltung eines 2. Konzertes zu verhelfen. Es findet am Freitag, dem 12. April, unter solistischer Mitwirkung der rühmlichst bekannten jungen Geigerin, Fräulein Isabella Schmitz (Köln), statt, die von Fräulein Ilse Mühlen (Köln) auf dem Flügel begleitet wird. Entsprechend den Zielen des auf echter Volks- und Kulturgemeinschaft begründeten Vereins, einmal seine Mitglieder ohne Rücksicht auf Rang und Stand nach des Tages Last und Mühe durch Spielen klassischer deutscher Musik zu bilden und zu erheben, dann aber auch einem jeden, der Interesse für das Gute und Schöne hat, Gelegenheit zu geben, sich an den Werken deutscher Meister zu erholen und zu erfreuen, wird auch diesmal wieder eine große Anzahl Eintrittskarten den in Betracht kommenden Stellen zur Weitergabe an musikliebende Volksgenossen zur Verfügung gestellt. Dirigent des Orchesters ist der Gebietsleiter der Reichsmusikkammer und Obertruppführer Willy Langheinrich.

Gesundes Volk.

Unsere Nation soll sich einen Platz an der Sonne erkämpfen.

Das Erholungswerk des deutschen Volkes — der Name sagt es schon — hat es sich zur Aufgabe gemacht, den gesundheitlichen Bestand unseres Volkes, das kostbarste Gut einer Nation zu pflegen und zu stärken. Je gesunder jeder deutsche Volksgenosse ist, umso größer und stärker wird unser Volk sein, denn die Stärke eines Volkes beruht — auf die Dauer gesehen — auf der Kraft der Gesundheit jedes einzelnen Volksgenossen. Die NSV. ist nun in erster Linie dazu berufen, den schweren Kampf um die Wiedergesundung und Erstarkung unserer Nation durchzuführen.

Während sich im Hilfswerk „Mutter und Kind" die Betreuung, Verschickung in Erholungsheimen und auf dem Lande auf erholungsbedürftige Mütter und Kinder erstreckte, soll im Erholungswerk des deutschen Volkes die Betreuung sich auf alle erholungsbedürftigen Volksgenossen erstrecken, indem ihnen ein mehrwöchentlicher Erholungsaufenthalt gewährt wird. Hierzu benötigt die NSV. die weitestgehende Mitarbeit eines jeden deutschen Volksgenossen.

Wir richten daher an alle Volksgenossen die Bitte, einen Ferienplatz für ein deutsches Kind oder für einen erholungsbedürftigen Volksgenossen zur Verfügung zu stellen. Anmeldungen nehmen alle Dienststellen der NSV. entgegen.

Jeder deutsche Volksgenosse muß die heilige Verpflichtung in sich fühlen, tatkräftig an der Wiedergesundung unseres Vaterlandes mitzuarbeiten, denn nur ein starkes, gesundes Volk kann sich im Wettstreit der Nationen einen Platz an der Sonne erkämpfen und ihn erhalten.

Aus der Umgegend.

Hemden

§ **Böser Sturz.** Die Hausangestellte des Landwirts Josef H. rutschte auf einer Apfelsinenschale aus. Sie kam derart unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Sie wurde mit dem Bocholter städtischen Krankenwagen zum St. Agnes-Hospital gebracht. Der Vorfall beweist wieder einmal, wie gefährlich es ist, wenn man Apfelsinenschalen achtlos herumwirft.

Rhede

40 jähriges Dienstjubiläum.

= Am gestrigen Tage konnte Herr Bernhard Bölting sein 40 jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Gebr. Wegmann begehen. Der Jubilar wurde als erster kaufmännischer Lehrling eingestellt und hat sich 40 Jahre dem Aufbau der Firma in leitender Stellung unermüdlich gewidmet. Dieses wirklich seltene Jubiläum ist eine Ehre für Herrn Bernhard Bölting wie auch für die Firma Gebr. Wegmann. Wir wünschen ihm, daß seine Schaffensfreude und Gesundheit noch lange Jahre erhalten bleibt in dem Maße, wie er es heute von sich sagen kann. — Auch um das Rheder Vereinsleben hat sich der Jubilar große Verdienste erworben. 25 Jahre ist er im Rheder Kriegerverein als Schriftführer tätig, und 35 Jahre gehört er dem Kirchenchor als treuer Sangesbruder an.

Aus Dingden.

i. **Autounfall.** Der Milchhändler Franz B. fuhr infolge Achsenbruches auf der Loikumer Chaussee vor einen Baum. Der Wagen wurde stark beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

i. **Die Käsefabrikation** der hiesigen Molkerei, über die wir gestern berichteten, war, wie die findigen Leser wohl bald ausgeheckt haben werden, ein Aprilscherz. Gleichwohl sind einige Bürger unseres Ortes darauf hereingefallen. Vor allen Dingen wollten sich viele Schulkinder diese Gelegenheit zunutze machen; auf billige Art zu einem Ballen Käse zu kommen. Mit verlegener Miene zogen sie, nachdem das Personal der Molkerei sie auf den Scherz aufmerksam gemacht hatte, von dannen. Wer den Schaden hat . . .

i. **Vom Radfahrerverein „Diana".** Am Sonntagmorgen veranstaltete der Radfahrerverein „Diana" einen Trainingslauf über 40 Klm. Um 9,30 Uhr stellten sich die Fahrer dem Starter. Die Strecke ging über Ringenberg, Hamminkeln und Loikum wieder nach Dingden. Drei Runden wurden gefahren. Sieger wurden: 1. Cl. Schmitz (1 Stunde 5 Min. Fahrzeit); 2. Rich. Schmitz (1 Stunde 9 Min. Fahrzeit); 3. Ferdi Bruné. Ein weiterer Fahrer Alex von der Heiden mußte infolge Reifenpanne in der zweiten Runde aufgeben. Für die Sieger waren folgende drei Preise ausgesetzt: 1 Paar neue Ersatzräder, 1 Rollschinken und eine Kiste Zigarren. Den Siegern ein kräftiges „Allheil!"

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.
Ein Lichtbildervortrag.

i. Am vergangenen Sonntag fand im Saal des Kameraden Joh. Meteling ein Lichtbildervortrag statt, der vom hiesigen Kriegerverein veranstaltet worden war. Angesichts des interessanten Vortrages und der Tatsache, daß die Kriegsgräberfürsorge eine Aufgabe des ganzen deutschen Volkes sein sollte, hatte die Veranstaltung nicht den gewünschten Besuch aufzuweisen, der ihr eigentlich gebührt hätte. Besonders die jüngere Generation war der Einladung sehr schlecht gefolgt.

Kameradschaftsführer Hermann Tidden eröffnete die Veranstaltung und begrüßte die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Redner des Abends, Studienrat Wermers aus Bocholt, der hiesigen Ortsgeistlichkeit, sowie den Herren Waterkamp und Andros aus Bocholt. An Hand von mehr als 100 Lichtbildern wurden die Anwesenden sodann durch den Redner im Geiste durch die Kriegerfriedhöfe sämtlicher Kriegsschauplätze geführt. Ein erlebnisreicher Abend dürfte den Angehörigen der in fremder Erde ruhenden Soldaten bereitet worden sein. Hat doch jeder das Bewußtsein in sich aufgenommen, daß die Gräber ihrer in fremder Erde ruhenden Angehörigen sich in gutem Zustand befinden. Dieses sei, so führte Studienrat Wermers u. a. aus, an erster Stelle dem „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Ausland" zu danken. Ein Volk, das seine Toten ehrt und ihre Gräber schmückt, verschaffe sich in der ganzen Welt Achtung. Nur wenige von uns könnten sich eine Vorstellung machen von der aufopferungsvollen und selbstlosen Arbeit, die der Volksbund in den 15 Jahren seines Bestehens geleistet habe. Zahlreiche Schwierigkeiten seien zu überwinden gewesen und auch heute noch zu überwinden. Man bedenke nur die zahllosen Schwierigkeiten, die sich allein schon aus den Vorschriften der ausländischen Regierungen ergeben hätten. So würden auch in Polen gegenwärtig Maßnahmen getroffen, die die dortigen Kriegsgräber in einen würdigen Zustand umwandeln sollen. Bei Arras sei ein Kriegerfriedhof geschaffen worden, der an Größe und schlichter Schönheit auf der ganzen Welt seinesgleichen suchen müsse. Eine nach vielen Tausenden zählende Heldenzahl habe auf diesem Friedhof ihre letzte

Ruhestätte gefunden. Es sei natürlich nicht möglich, die deutschen Kriegsgräber an Monumentalität mit denen des Auslandes, wie z. B. mit denen des Dollar- oder Pfundlandes gleichzustellen. Nein, schlicht und einfach sollen sie sein. Sie sollen Zeugnis davon ablegen, daß das deutsche Volk gewillt ist, der Ehre und dem Andenken seiner Helden gerecht zu werden.

Kameradschaftsführer Tidden dankte dem Redner für seine Ausführungen. Mit einem dreifachen Siegheil auf Deutschland wurde die Veranstaltung geschlossen.

Rhedebrügge

Schützenfest am 13. und 14. Mai.

Generalversammlung des Allgemeinen Schützenvereins.

k. Am vergangenen Sonntag hielt der Allgemeine Schützenverein Rhedebrügge im Lokale B. Möllenbeck seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Aloys Ebbert eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen an die Mitglieder und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war die Regelung der vorbereitenden Arbeiten für das kommende Schützenfest, das man nach Väter Art und Sitte am 13. und 14. Mai ds. Js. feiern will. Wie alljährlich wird das Fest in den Lokalitäten des Schützenbruders B. Möllenbeck gefeiert. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt. Der Vorsitzende schloß darauf die harmonisch verlaufene Versammlung mit einem Siegheil auf das Vaterland und den Führer.

Betrunkener Radfahrer

verursacht Autounglück.

r. Auf der Straße Erle — Forsthaus Freudenberg fuhr am Sonntagnachmittag ein betrunkener Radfahrer, die Schnapsflasche in der Hand, torkelnd über die Straße. Zwei Autos kamen glücklich an dem Betrunkenen vorbei, von einem folgenden wurde er aber leicht gestreift und auf die Straße geschleudert. Im selben Augenblick kam aus der Richtung Borken ein neuer schwerer Wagen. Um den Gestürzten nicht zu überfahren, bremste der Fahrer des Borkener Wagens stark. Auf der schlüpfrigen Straße kam der Wagen ins Schleudern und fuhr gegen eine Eiche, die glatt abbrach. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die Insassen blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Der Radfahrer, der durch sein leichtsinniges Verhalten das Leben seiner Mitmenschen in Gefahr brachte, hätte eigentlich eine gehörige Tracht Prügel verdient.

Stadt Isselburg.

r. **Kinderexerzitien.** Für die aus der Schule kommenden Kinder fanden auch in diesem Jahre Exerzitien statt, die ein Ordensgeistlicher leitete, der den Kindern täglich mehrere Vorträge hielt. Am Sonntag war feierlicher Schlußakt mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, Schlußpredigt und Erneuerung des Taufgelübdes.

r. **Von der Schule.** Mit dem 1. April scheidet die Hilfslehrerin Fräulein Fuchs von der hiesigen evangelischen Schule und wird eine planmäßige Stelle in Essen antreten. Fräulein Fuchs hat sich während ihrer hiesigen Tätigkeit das volle Vertrauen der Eltern erworben, und die Kleinen sehen sie nur ungern scheiden. Wir wünschen Fräulein Fuchs viel Glück in ihrem neuen Wirkungskreis. — Aus der evangelische Schule wurden 17 Kinder entlassen (6 Knaben und 11 Mädchen).

Märkte.

Weseler Viehmarkt.

Aufgetrieben waren 767 Ferkel. Es kosteten die Alterswochen: 4 bis 6 Wochen alt 14—16 RM, 6 bis 8 Wochen alt 16—18 RM, 8 bis 13 Wochen alt 18 bis 21 RM. Läuferschweine keine. Handel flott.

Abschluß des WHW. in Anholt.

Voller Erfolg auf der ganzen Linie.

a. **Anholt, 1. April.**

Mit dem 31. März beschloß das WHW 1934-35 seine Tätigkeit. Die NSV, der auch das WHW unterstellt war, tritt damit wieder in den Kreis ihrer eigentlichen Aufgabe und ruft Männer und Frauen aller Schichten und Stämme unseres Volkes zur Mitarbeit an dem „Erholungswerk des deutschen Volkes" auf. Im Hilfswerk „Mutter und Kind" ist zwar vieles geleistet worden, sehr vieles muß aber noch geschaffen werden. Ferienplätze sind für tausende Kinder und Mütter, für viele Volksgenossen zu beschaffen, damit diese sich in ländlicher Ruhe kräftigen und erholen können, damit Verständnis zwischen Stadt und Land, zwischen Nord und Süd, Ost und West geschaffen wird und Gegensätze überbrückt werden.

Die erste Ausschußsitzung

des WHW 1934-35 der Ortsgruppe Anholt fand am 15. 10. 1934 im Ratskeller unter dem Vorsitz des Ortsgruppenbeauftragten Schulte Terboven statt; in dieser Sitzung wurde volle Uebereinstimmung der karitativen Verbände und des Wohlfahrtsamts in der Betreuung der hilfsbedürftigen Volksgenossen erzielt. Auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Salm-Salm, die dieser Sitzung beiwohnte, sicherte wärmste Unterstützung des WHW zu. Es wurden die weiteren Ausschußmitglieder, die Prüfer und Helfer bestimmt und Aufrufe an die Bevölkerung erlassen.

Im Durchschnitt sind vom WHW Anholt rund 100 Familien mit 350 Familienangehörigen betreut

worden. Daß sich eine solch großzügige Unterstützung nicht ohne größten Opfersinn der Bürgerschaft und Mitglieder des Reichsnährstandes ermöglichen ließ, liegt auf der Hand. Die Kartoffelsammlung bei den Landwirten erbrachte 408½ Zentner, von denen rund 160 Zentner Anholter Hilfsbedürftigen zugeführt wurden. Der Rest fand Verwendung in anderen notleidenden Gebieten. An Kohlenscheinen erhielt die Ortsgruppe für 973 Zentner zugewiesen, wozu noch 50 Zentner kommen, die von einem Anholter Kohlenhändler gespendet wurden. Ferner konnte an Heizmaterial noch 1 Ladung Torf und eine Fuhre Holz gebucht werden. Anläßlich der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme unseres Führers wurden der Ortsgruppe 370 Gutscheine auf Lebensmittel überwiesen, ebenso wurden Gutscheine auf Textilwaren und Lebensmittel von Anholter Kaufleuten gespendet. Im Orte selbst fand eine

sechsmalige Pfundsammlung

statt, die Sammlung vor dem Weihnachtsfest wurde auch auf die Mitglieder des Reichsnährstandes ausgedehnt und ergab ebenso wie eine spätere Fettsammlung einen überaus reichen Ertrag. Aus der Pfundsammlung wurden durchweg je 50 Familien unterstützt. Zu erwähnen ist dann noch eine Sammlung der Polizeimannschaft. Aus gespendeten Kornlieferungen konnten ebenfalls je 50 Familien 8 mal ein Brot gespendet werden. Die Kleidersammlung hatte bedauerlicherweise nur geringen Erfolg, nur ist eine reiche Zuwendung an Kinder- und Babywäsche, Wagen und Zubehör seitens eines Anholter Volksgenossen lobend zu erwähnen.

Im Rahmen des WHW wurde zunächst

die Sammlung an den Eintopfsonntagen

durchgeführt, die im Monat

Oktober 1934	128,65 M
November	131,10 M
Dezember	134,55 M
Januar 1935	124,15 M
Februar	122,90 M
März	118,25 M
insgesamt	759,60 M

ergab. — Ferner erbrachte der Verkauf der

Bernsteinabzeichen im Oktober 1934	71,87 M
Astern im November	69,59 M
Nikolausmänner im Dezember	56,80 M
Weihnachtsplakette	41,15 M
Rosetten im Januar 1935	41,80 M
Plaketten „Mutter u. Kind" im Febr.	59,30 M
Edelweißplaketten im März	66,60 M
Abschlußplaketten im März	53,00 M
zusammen	460,11 M

Die Sammlung am Tag der Solidarität erbrachte 94,63 M, Neujahrskarten wurden verkauft für 45,40 M und Saarkarten für 25,10 M.

Auch die Anholter Vereine

beteiligten sich rege an dem Werk unseres Führers; Konzerte und Sammlungen des Gesangvereins „Eintracht" erbrachten einen Reinerlös von 725,61 M, der Kegelklub „Eckpinn" spendete 15,— M, die NSKOV führte eine Verlosung durch mit einem Reinertrag von 96,65 M, ein vom St. Pankratius-Gesangverein unter Beteiligung Bocholter Künstler durchgeführter Bunter Abend erbrachte 112,80 M. Noch einige weitere Gaben des Bürgerschützenvereins, des Schützenvereins Hahnerfeld, des Jugendbundes usw. seien hier erwähnt.

Die Sammelbüchsen des WHW

erbrachten im Ganzen 100,55 M; hierbei hat die Gefolgschaft der Firma Lensing und van Gülpen regelmäßig den größten Opfersinn an den Tag gelegt. Eine Spenden-Urkunde von 100 M wurde vom Fürsten zu Salm-Salm übernommen. Ferner wurden von dem Kath. Frauenverein und einigen wohlhabenden Volksgenossen 5 Patenschaften zu je 15 M für notleidende Kinder gezeichnet.

Ganz besonders reichhaltig konnte die

Weihnachtsbescherung der Hilfsbedürftigen

durchgeführt werden. Durch die Fürstin zu Salm-Salm wurden allein 81 Kinder völlig neu eingekleidet. Die Zuwendungen der Kreisleitung an wollenen Decken, Schuhwerk und Textilwaren waren überaus reichhaltig. Dazu kommen die in langdauernder Arbeit von Mitgliedern der NS Frauenschaft und des Kath. Frauenbundes fertiggestellten Kleidungs- und Wäschestücke, die unentgeltlichen Arbeiten mehrerer Handwerker usw. Daß den Weihnachtspaketen auch größere Tüten Leckereien, Schokolade und Lebensmittel beigepackt werden konnten, versteht sich von selbst.

Alles in allem kann die Durchführung des WHW in unserer Ortsgruppe als voller Erfolg gewertet werden. An dieser Stelle sei allen Beteiligten, besonders den Mitgliedern des Reichsnährstandes, allen Spendern in Stadt und Land, allen stillen Arbeitern, Sammlern und Helfern ein herzliches Dankeswort gesagt.

Anholt

Leerung der WHW-Sammelbüchsen.

a. Die am vergangenen Freitag vorgenommene letzte Leerung der WHW-Sammelbüchsen ergab einen Betrag von 29,77 M (gegenüber 42,14 M der vorletzten Sammlung). Wieder war es die Gefolgschaft Lensing und van Gülpen, die den größten Opfersinn gezeigt hatte. Die Büchse enthielt 6,29 M. An traditioneller zweiter Stelle rangiert das Zollamt Groß-Argena mit 4,70 M, während die katholische Schule mit 3,71 M den dritten Platz belegt. Allen Spendern sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Ende gut — alles gut!

a. Der Verkauf der Abschlußplakette für das WHW hatte auch in Anholt einen großen Erfolg zu verzeichnen. Insbesondere wurden durch Mitglieder der NS Frauenschaft nicht weniger als 265 Plaketten verkauft, wodurch 53 M dem Winterhilfswerk zugeführt werden konnten. Den Sammlerinnen wie auch den freundlichen Spendern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Hamminkeln

R **Hohes Alter.** Hier beging der Bahnwärter a. D. Wilh. Kloppert seinen 85jährigen Geburtstag. Herzl. Glückwunsch!

R **Pensionierung.** In den wohlverdienten Ruhestand trat am 1. April der Leiter der hiesigen katholischen Schule, Lehrer Joh. Fugmann. Wir wünschen dem allbeliebten Mitbürger einen geruhsamen Lebensabend!

R **Die hiesige Fortbildungsschule** verlor mit dem 1. April ihren langjährigen Lehrer Voß, wohnhaft Brünen, da derselbe in gleicher Eigenschaft nach Düsseldorf versetzt ist.

Amtswaltertagung des Reichsbundes der Kinderreichen.

Am Samstagabend veranstaltete der Reichsbund der Kinderreichen im Hotel Escherhaus eine Amtswaltertagung für die Amtswalter der Kreise Rees und Dinslaken, die von zirka 80 Amtswaltern besucht war. Kreiswart Heger (Wesel) eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Landesleiter des RDK, Pg Kreul (Essen), dem er anschließend das Wort erteilte. Der Landesleiter hielt dann einen Vortrag, in dem er die Aufgaben der Amtswalter behandelte. Nach Dankesworten des Kreiswartes an den Landesleiter erteilte er dem Landesschulungswart Bijok (Essen) das Wort, der sich in einem längeren Vortrag über verschiedene aktuelle Fragen verbreitete. Im Anschluß an dieses Referat fanden durch den Kreiswart die rein organisatorischen Fragen ihre Erledigung. Das Schlußwort des Landesleiters klang in ein dreifaches Siegheil auf den Führer aus. Gemeinsam wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden verschiedene Fragen an den Kreiswart gestellt, die dieser zu aller Zufriedenheit erledigte. Kreiswart Heger überreichte dem Bundesfreund Albert Rosendahl (Wesel-Land) aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit ein Ehrendiplom des Reichsbundes. Auch der Ortswart Wesel-Land, Pg Strösser, fand ehrende und anerkennende Worte. Weiter gedachten die Versammleten des vor kurzer Zeit so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Ortswarts von Brünen, Lehrer Röpke, durch Erheben von den Plätzen. Dann wurde der neue Ortswart von Brünen, Pg Holsteg, durch Handschlag von Kreiswart Heger verpflichtet. Den Schluß der Besprechungen bildete ein Referat des Ortswartes von Emmerich, Pg Strickwold, der einen Bericht über den Besuch der Reichsführerschule des RDK in Berlin gab.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspaltig 10 Pfg.

Frauen- und Mütterverein St. Georg.

Heute (Dienstag) nachmittag 3,30 Uhr findet eine dringende Versammlung der Bezirksvorsteherinnen im Gesellenhause statt. Der Präses bittet um vollzähliges Erscheinen. (607

Möbelpolituren!
Möpu für helle Möbel Fl. 1.00
Famos für dunkle Möbel Fl. 1.00
Immerblank für Eichenmöbel Fl. 1.50
loben alle Hausfrauen!
Erhältlich: 1608
Drogerie Maaß, Osterstr. 25

GESANG- und GEBETBUECHER
SCHOTT-MESSBUECHER
IN ALLEN EINBÄNDEN
IN ALLEN PREISLAGEN
TEMMING & HEILBORN
NORDSTRASSE 27

Möbelpolitur Furnio
Das beste und billigste Mittel zur gründlichen und schonenden Reinigung und Auffrischung Ihrer Möbel. [1596g
Seife und Wasser
zerstören den Glanz. Furnio erhält alle Möbel dauernd wie neu. Blind gewordene Möbel erhalten neuen Glanz.
Flasche 0.90 und 1.80 Mark.
Drogerie Feldmann
Neustr. Ecke Horst-Wessel-Platz

SAMEN
Motto: So lange die Erde grünt, ist und bleibt der Sameneinkauf Vertrauenssache!
Empfehle deshalb alle von mir persönlich ausprobierten
Feld-, Gemüse- u. Blumensamen
Samenhaus BEHNEN Nobelstr.
Einzigste Spezial-Samenhandlung für Garten- und Landwirtschaft in Bocholt und Umgegend.

Ich bin heut so froh
Und hab gar keinen Grund
Ich lach nur so gern
Denn wer lacht der bleibt gesund
Heiterkeit! Freude! Genuß!
Dazu verhilft auch Ihnen der nur noch 2 Tage, heute Dienstag u. Mittwoch, im
Capitol-Theater
gezeigte erfolgreiche Europa-Groß-Ton-Sprechfilm
Ihr größter Erfolg
THERESE KRONES
Ein spannender Film vom Schicksal der berühmten „Wiener Nachtigall", der Herzensroman der Therese Krones. — Eine Geschichte fürs Herz, voll Frische, Humor und sprudelnder Lebensfreude mit **Martha Eggerth — Theo Lingen — Max Gülstorff — Leo Slezak — Gustav Waldau — Willy Schur — Margarete Kupfer** u. v. a. m.
Dazu den lustigen Europa-Film
MUCKI
mit **Paul Heidemann — Hertha Worell — Dodo v. Dören — Lieselotte Düvehl** u. a. m.
Außerdem
ARISTOKRATEN DER HUNDEWELT
ein interessanter Kulturfilm — und die **BAVARIA-TON-WOCHE** zeigt u. a. 3000 fahren mit K. d. F. nach Madeira.
Geöffnet: Wochentags ab 4,30 Uhr; letzte Abendvorstellung tägl. 8,30 Uhr. Donnerstag ist das Theater anderweitig vergeben. Ab Freitag vollständig neues Programm. (1750

Haarausfall
Schuppen Schinn
Aok-Brennesselwasser
hilft sicher. Aerztlich empfohlen. Fl. 0.95
Drogerie Feldmann, Horst-Wessel-Platz.

Fahre jeden Donnerstag mit Lastwagen
Bocholt-Düsseldorf
Nehme Frachten hierfür mit.
B. Hoves, Bocholt, Körnerstr., Telefon 2357.

50 Jahre Wanderer!
Soeben eingetroffen **Wanderer-Jubiläumsrad.** Wollen Sie etwas besonderes kaufen, nehmen Sie sich ein Jubiläumsrad. Zu sehen in meinem Schaufenster.
H. Rose, (Neubau) Nobelstraße

Adolf Justs
Heilerde
frisch eingetroffen
Paket -.50 -.90 1.50
erhältlich
Drogerie Klaßen
Langenbergstr. 5, Tel 3075

Große Bohnen
100% keimfähig, in 8 der ertragreichsten holl. und engl. Sorten per Pfd. 30, 40, 55, 60, 70, 80 und 90 Pfg. empfiehlt
Samenhaus Behnen,
1757] Bocholt, Nobelstraße

Industrie-Pflanzkartoffeln
hat abzugeben 607b
Berning, Kaiserhof, Wertherbruch 79

Roggen- und Haferstroh sowie Pflanzkartoffeln
Industrie und Geltranis hat abzugeben 609b
Wilhelm Brömmling, Mussum 42

Immer Kundschaft interessieren! Also: „Fleißig inserieren!"

Furnio
die beste Möbelpolitur
erhält Ihre Möbel dauernd wie neu u. läßt alte und blind gewordene Möbel in neuem Glanz erscheinen. Furnio ist das beste, billigste Reinigungs- u. Poliermittel für alte Möbel und sollte in keinem Haushalt fehlen
Flasche -.90 und 1.80
Alleinverkauf:
Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Ein gepflegter Unterhaltungsteil
macht das **Volksblatt** zum Freund des Lesers, der auch in seinem Verwandten- und Bekanntenkreis für sein Blatt werben wird. Eine Steigerung der Bezieherzahl liegt im Interesse des Lesers! Denn — mehr Leser noch bessere Leistungen!

Eine Partie junge
Schweine
zu verkaufen.
Joh. Schoppers Roes, Spork25

Jetzt ist die richtige Zeit für eine Blutreinigungskur
Reformtee
— — reinigt das Blut.
— — erneuert die Säfte.
— beseitigt Verstopfung.
Paket 65 Pfg.
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Eine mittelschwere, lange
Karre
zu verkaufen.
Auskunft beim „Volksblatt".

Schulentlassener
Laufjunge
gesucht
Auskunft d. Volksblatt. (496

Krankenversicherung Lebensversicherung
Wir suchen (1749g
Mitarbeiter (Vertreter)
für Krankenversicherung u. Lebensversicherung gegen hohe Provisionen mit oder ohne Inkasso. Bei befriedig. Leistung zahl. wir feste Zuschüsse.
Leipziger Verein Barmenia, Kranken- u. Lebensversicherung, Bezirksdirektion Dortmund, Ostwall 54.

Mutter hilf deinem Kind und töte die Kopfläuse durch das unübertroffene **Repulan**
Flasche 1,35. Zu haben bei
Drogerie Maaß, Osterstraße 25.

Lehrer sucht
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
Offerten unter Nr. B 500 an das „Volksblatt" erbeten.

Geräumiges
Ladenlokal
in Bocholt, auch als Lager-, Büro- od. Ausstellungsraum geeignet z. 1. Mai zu vermieten.
Auskunft beim „Volksblatt".

Junger Mann
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten gesucht. 1808b
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 anständige
Kostmädchen
gesucht.
Wo zu erfragen b. Volksbl

In einem Neubau in Rhede
2-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Auskunft beim Volksbl. in Bocholt und Rhede

Ein Posten
Buxbaum
(Palm) für Wegeinfassung billig abzugeb.
Näheres:
Grabenstr. 23

Sie
hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen, Ihr Helfer, die kleine Anzeige

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt.
Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14.
Durchschnittsauflage II. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 42 830.
Volksblatt, Bocholt: 6349. — Volksblatt, Wesel: 950.
Zur Zeit ist die Preisliste Nr. 1 gültig.